«Der Charakter der Sprachmittlung als sprachlicher Prozeß manifestiert sich darin, daß Sprachmittlung eine spezifische Art der Sprachverwendung ist, nämlich Textetzeugung durch Umkodierung» (KADE 1980: 17).

«Die Sprache (die natürlichen Sprachen) [ist] das *universelle* Kommunikationsmittel, dessen Zeichen für alle menschlichen Bewußtseinsinhalte stehen können, und das damit den gesamten Bereich der menschlichen Kommunikationsbedürfnisse erfaßt» (JÄGER 1975: 13).

Unmittelbares Ziel eines jeden Kommunikationsprozesses ist, beim Adressaten eine bestimmte Veränderung seines Bewußtseinszustandes zu bewirken (was seinerseits den Zweck haben kann, das Ziel einer übergeordneten Handlung bzw. Tätigkeit zu erreichen (Jäger 1986: 10).

«Wenn wir die *Gesetzmäßigkeit* in der Translation ermitteln wollen, müssen wir von ihnen (den subjektiven Faktoren) abstrahieren, weil wir sonst allenfalls Erkenntnisse über die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit in der Translation gewinnen, jedoch nicht deren Wesen aufdecken» (KADE 1968a: 8).

Das Wesen der Translation besteht darin, die Kommunikation zu sichern, und zwar auf die spezielle, sie von der heterovalenten Sprachmittlung abgrenzenden Weise, daß der kommunikative Wert eines Textes z. B. einer Sprache L_A bei der Umkodierung in beispielsweise eine Sprache L_B erhalten bleibt, so daß L_A-Text und L_B-Text kommunikativ äquivalent sind. Das Wesen der Translation – wie der Kommunikation überhaupt – liegt somit im Extralinguistischen, im linguistischen (sprachlichen) Bereich vollzieht sich aber die Translation: Sie ist in ihrer Erscheinungsform ein sprachlicher Prozeß, bei dem einem Text einer Sprache L_A ein Text einer Sprache L_B zugeordnet wird, der dem Text der Sprache L_A kommunikativ äquivalent ist (Jäger 1975: 36).

"Das Wesen des Übersetzens besteht darin, bei der Umschlüsselung den Inhalt der Mitteilung als konstante Größe zu bewähren» (KADE 1964: 91).

«Jeder Translationsprozeß ....[bedeutet] eine Aktualisierung der objektiv zwischen beiden Sprachen bestehenden Beziehungen [...], die mit linguistischen Mitteln beschrieben werden können» (JÄGER 1968: 35).

«Wir betrachten lediglich die *Translationsprozesse*, d. h. diejenigen sprachmittlerischen Prozesse, bei denen zwischen dem quellensprachlichen und dem zielsprachlichen Text die Relation der *kommunikativen Äquivalenz* besteht, als Objekt der Übersetzungswissenschaft und schließen die sprachmittlerischen Prozesse, bei denen zwischen dem quellensprachlichen und dem zielsprachlichen Text die Relation der *kommunikativen Heterovalenz* besteht, aus dem Objektbereich der Übersetzungswissenschaft aus» (JÄGER 1977b: 16s.).

«Die Gesamtheit der aktualisierten signifikativen und der sie verknüpfenden aktualisierten syntaktischen Bedeutungen eines Textes bzw. eines Textabschnittes (eines Satzes) wollen wir die aktuelle signifikative Bedeutung des Textes bzw. Textabschnittes (Satzes) nennen» (JÄGER 1975: 93).

«Als kommunikativ äquivalent betrachten wir Texte verschiedener Sprachen dann, wenn ein Sprecher, der diese Sprachen gleichermaßen beherrscht, in der Kommunikation mit einem Adressaten, der diese Sprachen ebenfalls gleichermaßen beherrscht, die freie Wahl hat, einen beliebigen von diesen Texten zur Realisierung seiner Intention zur Äußerung zu verwenden, da alle diese Texte beim Adressaten denselben kommunikativen Effekt auslösen, so daß die Entscheidung des Sprechers für diesen oder jenen Text zufällig, d. h. durch eine Ursache bedingt ist, die nicht durch Gegenstand, Zweck oder Situation der Kommunikation und nicht durch die jeweiligen Sprachen gegeben ist, sondern im Bereich des Sprecher-Individuellen liegt» (JÄGER 1976: 2).

«Die Dynamik der Äquivalenz in der Sprachmittlung erweist sich somit als Folge einer doppelten Determination des ZS-Textes: der primären, aber indirekten (über das Original vermittelten) Determination durch die KS^I und der sekundären, aber direkten (unmittelbar von KS-Faktoren bewirkten) Determination durch die KS^{II} (KADE 1980: 125).

JÄGER, Gert (1975). *Translation und Translationslinguistik.* Halle (Saale): Niemeyer.

JÄGER, Gert (1976). «Zu einigen Voraussetzungen für ein linguistisches Modell der translatorischen Kompetenz». *Linguistische Arbeitsberichte* 13 (1976), págs. 1-11.

JÄGER, Gert (1977b). «Zu Gegenstand und Zielen der Übersetzungswissenschaft». Kade, Otto (ed.) (1977). *Vermittelte Kommunikation, Sprachmittlung, Translation.* Leipzig: Enzyklopädie, págs. 14-26.

JÄGER, Gert (1986). «Die sprachliche Bedeutung - das zentrale Problem bei der Translation und ihrer wissenschaftlichen Beschreibung». Jäger, Gert & Albrecht Neubert (eds.) (1986). *Bedeutung und Translation.* Leipzig: Enzyklopädie, págs. 566.

KADE, Otto (1964). «Ist alles übersetzbar?» *Fremdsprachen* VIII (1964), 2, págs. 84-100.

KADE, Otto (1968a). «Kommunikationswissenschaftliche Probleme der Translation». Neubert, Albrecht (ed.) (1968). *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft.* Leipzig: Enzyklopädie, págs. 3-19.

KADE, Otto (1980). *Die Sprachmittlung als gesellschaftliche Erscheinung und Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung.* Leipzig: Enzyklopädie.